

Exkursionen

AVK-Wanderung: 25.04.1993

St.Martin i.P. - Christl - St.Leonhard i.P. - Martin i.P.

Zu der für den 25.April eingeladenen vogelkundlichen Wanderung im Passeiertal traf sich zur verabredeten Stunde am verabredeten Parkplatz in St.Martin eine gemischte Gruppe von 15 Waisen, die nach anfänglicher Enttäuschung wegen des Im-Stich-gelassen-seins von Seiten der "Obrigkeit" und trotz des sehr behaglichen Himmels sich frohgemut auf den Weg machten. Der führte gleich vom Dorf hinaus auf Wiesen, die sich anschickten, ihr Grün mit bunten Blumen zu schmücken. Wir wollten das Beste aus der Wanderung machen und so übernahm Frau Oberrauch die Aufzeichnung der gesehenen und gehörten (aber nicht immer identifizierten) Vögel.

Noch im Dorf war am Briefkasten eines Hauses ein Schildchen angebracht "**Meisennest**" wir haben sie auch ein- und ausfliegen gesehen. Bald danach hat jemand geglaubt, einen **Falken** gesehen zu haben, verfolgt von **Rabenkrähen**. Diese haben wir später auch immer wieder gesehen, aber ohne Falke.

Wir gingen langsam bergauf, vorbei an Mauern mit Hecken, an Hofstellen vorbei, durch Wald - und blieben immer wieder stehen, lauschten, sahen in die Baumkronen und beratschlagten. Was ist dabei herausgekommen? Immer wieder **Mehlschwalben** im Flug, **Grün- und Buchfinken**, **Amseln**, **Zilpzalp**, **Kohl-**, **Tannen-**, **Hauben- und Schwanzmeisen**, **Rotkehlchen**, und zahlreiche **Mönchsgrasmücken** ließen sich hören, ebenso der **Girlitz** und der **Eichelhäher**. Eine **Wildtaube** wurde beobachtet, der **Wendehals** gehört, und eine Teilnehmerin, die voraus war, sah sogar zweimal einen **Wiedehopf** auffliegen. Zu erwähnen ist noch der **Kleiber**, der **Kuckuck** (ganz ohne Fragezeichen) und der **Specht** (welcher?).

So kamen wir - immer wieder bedauernd, so verwaist und unwissend zu sein - schon

um 11 Uhr beim Christl oben an. Der Weg war wunderschön, die Kirschbäume blühten, die Wolken blieben hoch, Blumen in der Wiese und am Wegrand (überall viele Himmelschlüssel).

Vor dem Mittagessen gingen wir noch ein Stückl den Meraner Höhenweg, der ja beim Christl vorbeiführt, natürlich mit dem Guggl vor dem Gesicht! Die Christlin labte uns mit Knödel, Suppe, Salat und Schmarren.

Danach ging's den steileren Weg hinunter nach St. Leonhard. Die üblichen, uns bekannten Vögel und ein **Gimpel** wurden festgestellt. An der Passer, auf der Marienbrücke hielten wir uns eine Weile auf, weil da einige unruhige **Felsenschwalben** herumschwirrten, und mehrere **Bach- und Gebirgsstelzen** suchten Nahrung am Rand von kleinen Lacken im Bachbett.

Nach dem Besuch des Franzosenfriedhofes marschierten wir an der Passer entlang Richtung St.Martin und kehrten beim Sandwirt ein. Unterwegs sahen wir immer wieder **Bach- und Gebirgsstelzen** auf den Passersteinen und kurz vor St.Martin sogar drei **Gartenrotschwänze** an der Uterböschung. Eine **Drossel** mit Fragezeichen ist noch zu erwähnen, damit's noch a bißl nach mehr ausschaut. Für uns "Laien" war die Ausbeute doch ganz gut, nicht wahr?

Jedenfalls waren wir alle sehr angetan von dem Wandertag, vom Frühling, den man sah, hörte und roch, von der Gegend, von der Gemeinsamkeit!

Vielleicht hat der Tag sogar beigetragen, ein paar neue Mitglieder bzw. Teilnehmer an späteren Wanderungen willkommen heißen zu dürfen, denn es haben sich diesmal 6 (!) neue, interessierte, nette, feine Ornithologen angeschlossen.

Maridl Innerhofer, Marling

3.Ornithologische Wanderung 1995: 2. Juli 1995: Armentara-Wiesen

Pünktlich um 9 Uhr starteten wir vom Ausgangspunkt ab Wengen mit 40 Teilnehmern. Die ersten aufmerksamen Beobachter erblickten gleich die Bruthöhle eines Schwarzspechtes, die angeblich schon seit Jahren benützt wird. Gleich darauf konnten wir am Wegrand die Wengener Gesteinsschicht bewundern, die aus weit vor Ötzi's Zeit stammt.

Wir verließen den Nadelmischwald und kamen in die blühende Landschaft der Armentarawiesen. Dort konnte man gleich einige gefiederte Freunde mit und ohne Fernrohr beobachten. Zum Empfang kreuzte uns eine Gruppe Fichtenkreuzschnäbel. Weiters begegneten wir einigen Baumpiepern, dem Hausrotschwanz, der Ring-, Wacholder- und Misteldrossel, dem Zilpzalp, der Weidenmeise, dem Erlen- und dem Birkenzeisig und einer singenden Feldlerche.



*Die Feldlerche schwirrt hoch
am Himmel und singt aus voller Kehle.*

Oskar erklärte, daß die Meisen durch den Ruf des Sperlingskauzes angelockt werden können, sofern es diese kleine Eule in der Umgebung gibt. Eine entsprechende Kassetten war vorhanden, da uns aber der Rekorder fehlte, blieb uns das vorenthalten.

Einige Pflanzenexperten fanden wir bereits inmitten der Wiesen beim intensiven Bestimmen einiger Orchideenarten. Unser Vereinsbotaniker Arnold packte gleich seine ganze Hausbibliothek an Fachbüchern aus. Trotz der vielen Bücher und Meinungen war man sich doch nicht immer gleich einig. Sicher ausfindig gemacht wurden dann Orangrot und Breitblättriges Knabenkraut, Brandorchis, Kohlröschen und die Wohlriechende Händelwurz.

Beim Weitermarsch ertönte plötzlich Lärm vom Himmel, der kam aber nicht von Gefiederten, sondern es war die Fluglinie

von menschlichen Blechvögeln, die genau über uns die Streifen zogen.

Die beiden Teilnehmer aus Wengen, Matthias und Alfred, erläuterten uns die hiesige Bergwelt: von links nach rechts sahen wir Neuner- und Zehnerspitze, Roßkopf, Gardenaccia mit Peitlerkofel und weiter weg die bekannte Marmolata.

Anschließend zog sich der Weg durch Feuchtwiesen, wo in einem Tümpel besonders auffällige Libellenlarven zu beobachten waren. Ein eigenartiges Wegkreuz ohne Kreuzifix - nur Hände und Füße waren sichtbar - war wieder ein Grund für die verschiedensten Meinungen und Vorstellungen. Gleich darauf fanden einige "Wühlmäuse" unter uns in einem Erdnutsch recht imposante Steine. Ob es sich dabei um Versteinerungen oder um Tropfsteine handelte, konnte eigentlich niemand richtig beurteilen: Ornithologen wissen eben doch besser bei den Vögeln Bescheid.

Soweit das Auge reichte, sah man die verschiedensten Bergblumen und es wurde wieder fleißig notiert. Wir bestimmten Wiesenpetersbart, Bachnelkenwurz, Alpenmaßliebchen, Alpenschwefelanemone, Trollblume, Frühlings-, Deutscher, Großblütiger, Punktierter und Bergenzian, Feldthymian, Pyramidengünsel, Kleiner und Gemiedener Klappertopf, Alpentrauerblume, Bittere Kreuzblume, Braunklee, Alpengarsparsette, Alpentragant, Bergspitzkiel, Alpensüßklee (rot+weiß), Steinrösl, Quirlblättriges, Schopfiges und Sumpfläusekraut, Goldpippau, Pyrenäendrackenmaul, Immergrüne Bärentraube, Kuckuckslichtnelke, Scheuchzers Wollgras, Akelei, Bergbaldrian, Hufeisenklee, Horn- und Wundklee, Schlangenknocherich, Bocksbart, Goldfingerkraut, Alpenlattich, Waldstorchschnabel, Sonnenröschen, Alpengoldanelle und Waldlattich.

Die ersten waren schon bereits bei der Schutzhütte angekommen und stärkten sich für die Weiterwanderung. Das gute Wetter erlaubte es, gemeinsam im Freien bleiben zu können, wobei einige Alpendohlen immer wieder etwas abbekommen wollten.

Besonders interessant ist die dortige Wallfahrtskirche "Heilig Kreuz". Es gibt darüber viele Sagen. Man erzählt heute

noch, daß der ehemalige Graf Volkhold aus dem Pustertal seine letzten Jahre hier oben als Einsiedler verbracht habe, nachdem er seinen Besitz im Pustertal und im Gadertal den Benediktinerinnen geschenkt hatte. Es dürfte stimmen, daß hier oben nur ein Kreuz aus Holz gestanden hat und erst später eine Kapelle errichtet wurde. Die heutige Wallfahrtskirche ist laut Urkunde am 18. Mai 1484 durch Bischof Konrad von Brixen geweiht worden. Unter Kaiser Josef II wurde die Kirche im Jahre 1786 gesperrt und entweiht. Anschließend diente sie als Schafstall. Die Pilger sind aber nie ausgeblieben. Im Jahre 1839 wurde endlich das ersehnte Dekret erlassen und nach 54 Jahren Abwesenheit wurde die verehrte Statue des Kreuztragenden Christus von der Pfarrkirche St. Leonhard/Abtei hinaufgetragen.

Um ca. 13 Uhr brachen wir auf und wanderten unterhalb des Heilig-Kreuzkofels der Baumgrenze entlang, wo ganz nahe eine Gemse erblickt wurde, die verduzt auf die vielen Beobachter herabblickte. Oskar versuchte in den Felswänden den Mauerläufer zu erspähen, den er dort vermutete, konnte ihn aber nicht finden. In der näheren Umgebung ließen sich folgende Vögel sehen bzw. hören: Wintergoldhähnchen, Buntspecht, Klappergrasmücke, Felsenschwalbe, Buchfink, Tannenmeise, Steinschmätzer.

Einige noch nicht müde gewordene machten einen kleinen Umweg in die Eishöhle, die nur im Frühjahr zugänglich ist. Die Zurückgebliebenen wurden von unserer Maridl mit einem hausgemachten Kräuterschnaps getröstet. Andere fanden inzwischen wieder auffallende Blumenarten der Bergtrockenflora. Hier fand man die Rauhaarige, Netzblättrige und Kriechweide, Edelweiß, Buchskreuzblume, Zwergmispel, Silberwurz, Katzenpfötchen, Traubensteinbrech, Zweiblütiges Veilchen, Seidelbast, Wintergrün, Weiße Erika, Stengelloses Leimkraut, Rhätischen Mohn, Heckenkirsche sowie die Rostblättrige Alpenrose, den Almrausch und für einige als Fotoobjekt sehr begehrt die Zwergalpenrose im schönsten Blütenkleid. Einzigartig zeigte sich vor uns eine Wiese voller Mehlprimel, wobei auch Täschelkraut, Kleine Glockenblume, der Fruchtstand der Herbstzeitlose, Fettkraut (weiß und blau), Sumpfklee, Sumpfdotterblume, Sumpferzblatt, Alpendost, Alpenrebe, Teufelskralle und Ehrenpreis gefunden wurden.

Etwas darunter kamen wir zu einer besonderen Entdeckung in einer alten Lärche. In einer ca. 50 cm über dem Boden gelegenen Spechthöhle, die von einem Kleiber bis auf die runde Öffnung zugemauert war, bewegte sich etwas. Die Vermutungen reichten von Kröte über Fledermaus bis Kreuzotter. Jemand sagte wörtlich: "Die Schlange hat einen Jungvogel im Schnabel". Mit Hilfe einer - allerdings recht schwachen - Taschenlampe konnte Oskar das unbekannte Etwas eindeutig als einen fast ausgewachsenen Kleiberjungvogel bestimmen. Es handelt sich dabei um den höchsten Brutnachweis dieser Art aus Südtirol.

Bald erreichten wir erneut die Armentarawiesen, wo wir sofort unseren zügigen Fußmarsch bremsen mußten, um eine Gruppe von Erlenzeisigen zu beobachten, die eifrig mit schon selbständigen Jungen Löwenzahnsamen fraß.



An einem Lärchenstamm konnten wir die typischen Ringelspuren eines Dreizehenspechtes sehen. Kurz gesichtet wurden auch Gimpel, Heckenbraunelle und Zaunkönig.

Weiter ging es im Gänsemarsch durch eine Wiese hinauf auf einen Hügel, wo wir einen guten Überblick auf die Vallacca-Hütten hatten. Die Wiesen standen hier in voller Blüte: Arnika, Pfirsichblättrige Glockenblume, Brillenschötchen, Alpen-Sauerampfer, Weiße Höswurz, Mückenhandwurz, Türkenbund, Germer, Alpenfrauensilbermantel, Graslilie, Echter Frauenmantel und Wiesenmargerite.

Von dort trennte sich eine kleine Gruppe zum Auerhahnrevier. Leider konnte kein Anzeichen der Anwesenheit des Tieres gefunden werden, was leider darauf schließen läßt, daß der Bestand durch Wilderei oder andere Faktoren sicherlich stark beeinträchtigt wurde.

Am Ausgangspunkt angelangt, beendeten wir diese Wanderung, bei der uns der Wettergott gerade bis zur Abfahrt von Regen verschont ließ.

Klaus, Matthias, Markus

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [44_1995](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Exkursionen 4-6](#)